



Baustellen-Handys
Die aktuellen Modelle im Überblick **Seite 12**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 3 | 6. Februar 2026 | 78. Jahrgang | www.DHZ.net Verkaufte Auflage: 511.025 Exemplare (IVW IV/2025) | **Preis: 4,00 Euro**



Leonie Leisch darf sich seit einigen Wochen „Master Professional Optometrie“ nennen. Als eine der ersten in Deutschland hat die Augenoptikermeisterin diese derzeit höchste Qualifikationsstufe in einem Einzelhandwerk erreicht und dafür viel Zeit und Geld investiert. Ihre Kunden profitieren von dem tiefen Wissen, mit dem die Optometristin beispielsweise Analysen der Augenhornhaut vornimmt und darauf die Augenversorgung abstimmt.
Foto: Thomas Klewar

Konsequente Karriere im Handwerk

Im Kampf um Köpfe setzt das Handwerk auf Aufstiegsmöglichkeiten und ringt um Gleichwertigkeit **VON BARBARA OBERST**

Ausbildung, Meister, Master Professional: Leonie Leisch aus Miltenberg hat eine Bilderbuchkarriere im Handwerk hingelegt. Mit vier anderen Augenoptikermeistern und Optometristen zählt sie zu den Pionieren mit diesem Abschluss. „Mich haben die Inhalte sehr interessiert. Aber es ist durchaus auch eine Karrieremöglichkeit, die sich finanziell auswirkt“, freut sich die 27-Jährige. „Das Handwerk ist auf gut qualifizierte Fachkräfte auf allen Ebenen angewiesen, gerade auch auf der höchsten Qualifikationsstufe“, sagt Dirk Palige, Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH). Es brauche mehr attraktive berufliche Entwicklungsperspektiven, damit dem Handwerk

qualifizierte Fachkräfte erhalten bleiben und sich mehr junge Menschen bewusst für diesen Weg entscheiden. Trotz der schwächelnden Konjunktur und obwohl der Einsatz von Künstlicher Intelligenz insbesondere Akademiker-Jobs kostet, ist in Deutschland die Konkurrenz um Nachwuchs weiterhin groß. „Die Berufsbildung steht im Wettbewerb mit der hochschulischen Bildung, oftmals werden aber die mit der Berufsbildung verbundenen Perspektiven und Chancen nicht ausreichend gesehen und wahrgenommen“, erklärt Palige. Deswegen strebt der ZDH eine gesetzlich verankerte und gesellschaftlich gelebte Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung an.

„*Den Master Professional können bisher die wenigsten einordnen. Aber ich bin stolz darauf.*“
Leonie Leisch
Augenoptikermeisterin und Master Professional Optometrie

Die Optometristen-Fortbildung bringt die Branche diesem Ziel näher. „Der Master Professional Optometrie im Augenoptikerhandwerk rangiert auf Stufe sieben des Deutschen Qualifikationsrahmens und damit auf derselben Qualifikationsstufe wie hochschulische Masterabschlüsse“, erläutert Christian Müller, Präsident des Zentralverbands der Augenoptiker und Optometristen. Bisher gab es Abschlüsse auf dieser Qualifikationsstufe nur für Betriebswirte sowie Restauratoren im Handwerk und nur der Betriebswirt ist bisher formal dem DQR-Niveau 7 zugeordnet. Diese Zuordnung erlaubt, Abschlüsse aus unterschiedlichen Bildungsbereichen systematisch zu vergleichen, also beispielsweise den Meister mit dem Bachelor.

„In der Praxis bleibt die Wirkung dieser Instrumente jedoch bislang begrenzt. Der DQR ist der breiten Öffentlichkeit – bei Eltern, Jugendlichen und auch in Schulen – noch zu wenig bekannt, um Berufswahlentscheidungen spürbar zu beeinflussen“, bedauert Dirk Palige. Hilfreich für echte Gleichwertigkeit wäre laut ZDH, das Aufstiegs-Bafög weiterzuentwickeln. Aktuell bekommen Teilnehmer daraus einen Zuschuss von 75 Prozent zu den Lehrgangsgebühren. Doch ein Viertel der Kosten tragen sie selber, im Gegensatz zu Studenten, deren Studium in der Regel kostenfrei ist. Finanziell vergleichbare Rahmenbedingungen könnten laut ZDH die Attraktivität der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung stärken. **Seite 4, 6**

Gründen im Erzgebirge

Freie Zeiteinteilung, selbstbestimmtes Arbeiten und endlich die eigenen Ideen umsetzen – sein eigener Chef zu sein hat zahlreiche Vorteile. Es erfordert aber auch ein hohes Maß an Disziplin, Eigenverantwortung und Durchhaltevermögen. Wer die Selbstständigkeit anstrebt, stellt sich zumeist auch die Frage nach finanziellen Mitteln. Und so ganz ohne Bürokratie geht es leider auch nicht. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge und der Industrie- und Handwerkskammer Chemnitz informiert die Handwerkskammer zu den ersten Schritten in die Selbstständigkeit und gibt einen groben Fahrplan zur Orientierung. Im Fokus stehen der Businessplan, Finanzierung und Fördermöglichkeiten, Gewererecht und Handwerksordnung sowie soziale Absicherung. Die Handwerkskammer unterstützt abseits dieser Termine mit ihren Betriebswirtschaftsberatern alle ihre Unternehmen beratend und begleitet durch den Übergabeprozess. **Seite 8**

Zukunft im Fokus beim Tag der Bildung

Am 24. Januar luden die IHK, die Agentur für Arbeit und die Handwerkskammer in Chemnitz und Plauen zum Tag der Bildung 2026 ein. Etwa 3.500 Besucher strömten in die Einrichtungen, allen voran die Schüler der Region. Die Handwerkskammer Chemnitz begrüßte in ihren Häusern insgesamt 1.125 Besucher (knapp 200 mehr als 2025) und zieht damit eine positive Bilanz. Mehr als 110 Handwerksbetriebe präsentierten sich als Aussteller und zeigten damit die Vielseitigkeit und Attraktivität des Handwerks. **Seite 7**



Viel Begeisterung bei Jung und Alt gab es in der Schmiede in der Metallhalle der Handwerkskammer.
Foto: Robert Werner

ANZEIGE

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

TIPP

HANDWERKER RADIO

Jetzt App downloaden:

DU MACHST DEIN DING. WIR DEN SOUND DAZU!

SATIRE

Da geht man doch mit

Dass Friedrich Merz ein Meister der zwischenmenschlichen Kommunikation ist, werden selbst die wohlwollendsten unter seinen Parteifreunden nicht behaupten wollen. Umso schöner ist es, zu beobachten, dass der Kanzler sich in den vergangenen Monaten besonders um Menschen bemüht, deren Lebenswelt der seinen am weitesten entfernt erscheint: alleinerziehende Mütter, pflegende Angehörige, Arbeitslose, Bürgergeldempfänger, Kranke, Geflüchtete sowie Arbeitnehmer allgemein. Subtil bringt er zum Ausdruck, dass ihre Interpretation von Arbeit eine Art Grundübel für die wirtschaftliche Entwicklung ist. Mit der ihm eigenen Fähigkeit zur Differenzierung führt Merz aus, dass wir alle – und da nimmt er sich selbst ganz sicher nicht aus – zu wenig arbeiten. Lifestyle-Teilzeit, Work-Life-Balance, zu früher Renteneintritt unterminieren unsere Arbeitshaltung. Blühte nicht längst die Wirtschaft, wenn die Handwerker zusätzlich zu ihrer 42-Stunden-Woche auch mal unentgeltlich die ein oder andere Überstunde länger auf der Baustelle bleiben würden? Dankbar sollten wir sein, dass uns der Kanzler einen anderen Blick auf unser Arbeitsleben vermittelt, ohne uns mit Begriffen wie Bürokratie, Transformation, Digitalisierung, KI-Verwerfungen, Managementfehler, Reformstau etc. zu behelligen. Wer etwas so einfach erklärt bekommt, folgt sicher ganz begeistert den Merz'schen Argumenten. **fm**

ONLINE



Fortbildung: Diese Ausgaben erkennt das Finanzamt an
Kosten für Fort- und Weiterbildung steuerlich absetzen? Tipps für Selbstständige und Arbeitnehmer.
www.dhz.net/fortbildung



HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

Das war der Tag der Bildung 2026

Etwa 3.500 Besucherinnen und Besucher informierten sich in Chemnitz und Plauen über Ausbildungsangebote und Praktikumsplätze

Auch minus zehn Grad Celsius konnten Schülerinnen und Schüler aus der Region nicht davon abhalten, sich am 24. Januar zum Tag der Bildung über ihre berufliche Zukunft zu informieren. Erneut luden die IHK Chemnitz, die Agentur für Arbeit Chemnitz und die Handwerkskammer Chemnitz zum großen Infotag in ihre jeweiligen Einrichtungen ein. Insgesamt rund 3.500 Besucher waren an jenem Tag in Chemnitz und Plauen (Außenstelle der HWK) unterwegs und kamen mit den vielen ausstellenden Unternehmen und Hochschulen ins Gespräch.

Bei der Agentur für Arbeit präsentierten sich in diesem Jahr 40 Aussteller, darunter Vertreter des Öffentlichen Dienstes, aus dem Pflege- und Gesundheitsbereich sowie diverse Hochschulen. 74 Firmen waren bei der IHK vertreten, wo unter anderem Azubis der Floristikbranche über die Schulter geschaut werden konnte, Mitmachaktionen erlebt oder der beliebte Bagger-Simulator ausprobiert werden konnten. In der HWK in Chemnitz und Plauen waren insgesamt 525 Schülerinnen und Schüler an jenem Tag von 10 bis 15 Uhr unterwegs, um Einblicke in die verschiedenen Handwerksberufe zu bekommen. Mehr als 110 Handwerksbetriebe und -unternehmen hatten ihre Stände errichtet und warben um künftige



An den Ständen der Betriebe konnten die Schüler Handwerk hautnah erleben.
Foto: Thomas Voigt

Azubis. Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter zeigte sich beeindruckt: „Das Interesse am Handwerk war erfreulich groß. Schülerinnen und Schüler haben vor Ort mit ausbilden den Unternehmen gesprochen, sich ganz praktisch ausprobiert oder sich einen Überblick über die vielfältigen Handwerksberufe geholt. Wir hoffen, wir konnten einige gute Anregungen für die Berufsauswahl geben, denn dafür sollte der Tag vor allem da sein.“

Handwerkliche Highlights gab es genügend. So stellte beispielsweise die Firma Hönisch Bau wieder ihren Saugbagger zur Verfügung. Zudem konnten Schüler in einem Mini-Bagger testen, ob sie einen an der Schaufel gebundenen Tennisball auf Hütchen ablegen konnten. Weitere beliebte Aktionen waren wieder einmal der Schweißsimulator, Metallschweißen, das virtuelle Eintauchen mit Virtual-Reality-Brille, Dachschiefer in Herzen



Geschicklichkeit war beim Tennisball-Balancieren im Mini-Bagger gefragt.
Foto: Robert Werner

schlagen, Pflastersteine legen, Holzsägen, Klempner-Triathlon, Backen oder auch ein Ausflug auf der Dreherei in 37 Metern Höhe. Nicht zuletzt deshalb zeigten sich sowohl Kinder als auch Eltern von dem Besuch in der Handwerkskammer begeistert. Bereits ausgebildete Handwerkerinnen und Handwerker konnten sich zudem beim Weiterbildungstag, der zeitgleich in den Theoriegebäuden der HWK in Chemnitz und Plauen

stattfand, über Weiterbildungsangebote informieren. Auch dort fand sich eine rege Teilnehmerzahl wieder, worüber sich die Kursberaterinnen und -berater der HWK freuten und auch nach dem 24. Januar für weitere potenzielle Meisterschüler zur Verfügung stehen. Einen ausführlichen Bericht über den Tag der Bildung in der Handwerkskammer mit Fotos lesen Sie in der nächsten DHZ-Ausgabe.

Mazda unterstützt Ausbildung

Schulungsfahrzeuge für Handwerkskammer übergeben

Der Anspruch an die überbetriebliche Ausbildung im Handwerk ist hoch. Hier müssen die neuesten Techniken und Technologien in den einzelnen Ausbildungsberufen berücksichtigt werden. Das betrifft die sogenannte ÜLU (überbetriebliche Lehrunterweisung) genauso wie die Meisterausbildung und die Prüfung.

Voraussetzung für die Gewährleistung dieser Standards ist das Vorhalten entsprechender Technik. Im Kfz-Handwerk sind das beispielsweise Schulungsfahrzeuge, an denen Technik und Elektronik gelehrt und geprüft werden. Zwei solcher Fahrzeuge - Mazda CX60 Plug-in-Hybride - wurden dem Bildungszentrum der Handwerkskammer Chemnitz jetzt von Mazda kostenfrei zur Verfügung gestellt. Ein glücklicher Umstand, an dem Meisterschüler Luca Böttcher nicht ganz unbeteiligt ist. Er steckt mitten in der Ausbildung zum Kfz-

Technikermeister und arbeitet im elterlichen Autohaus in Zwickau. Das Autohaus ist Mazda-Partner und Luca Böttcher fand beim Hersteller offene Ohren für die Idee des Sponsorings von Schulungsfahrzeugen für die Kfz-Werkstätten der Kammer. Gemeinsam mit Kfz-Fachbereichsleiter Uwe Stürzbecher und dem Autohaus Kraban aus Chemnitz wurden zwei Fahrzeuge organisiert, überführt und am 22. Januar feierlich übergeben. Ein großer Tag für Uwe Stürzbecher und sein Team: „Wir sind extrem dankbar und glücklich über diesen Umstand und dass in diesem Fall die Zusammenarbeit so gut funktioniert hat. Das Bildungszentrum ist ein wichtiger Teil des Handwerks. Die Technik an Autos wird immer komplexer. Um das vermitteln zu können, brauchen wir solche Partner wie Mazda. Und schließlich kommt das der ganzen Branche zugute!“



Bei der Übergabe (v. l.): BTZ-Leiter Sven Wittig, Fachbereichsleiter Uwe Stürzbecher, Technischer Betriebsleiter Autohaus Kraban, Jörg Taskov, Alexandra Müller und Luca Böttcher vom Autohaus Böttcher sowie die kaufmännische Leiterin Katja Kraban-Pichel vom Autohaus Kraban.
Foto: Romy Weisbach

Schwarzarbeit wird stärker vorgebeugt

Neue Pflichten für das Friseur- und Kosmetikgewerbe ab 1. Januar 2026

Das Friseurhandwerk und das Kosmetikgewerbe wurden im Einvernehmen mit dem Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks in den Katalog der Schwarzarbeitsbranchen aufgenommen. Mit dem Gesetz reagiert der Gesetzgeber auf die erheblichen Strukturveränderungen in dieser Branche.

Seit dem 1. Januar 2026 zählt das Friseur- und Kosmetikhandwerk damit offiziell zu den sogenannten Schwarzarbeitsbranchen nach dem Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz. Damit gelten für Betriebe zusätzliche gesetzliche Pflichten, die insbesondere bei Prüfungen durch den Zoll relevant sind. Das Fleischerhandwerk wurde vorerst befristet aus dem Katalog der Schwarzarbeitsbranchen herausgenommen.

Handwerkskammer berät

Was genau müssen Friseur- und Kosmetikunternehmen beachten? Dazu gehören unter anderem die Sofortmeldung neuer Beschäftigter (auch Auszubildender) spätestens bei Arbeitsaufnahme, die Ausweispflicht für Arbeitnehmer während der Arbeitszeit, die schriftliche Hinweispflicht des Arbeitgebers auf diese Ausweispflicht, eine vollständige Arbeitszeitdokumentation sowie Aufbewahrung der Unterlagen, Mitwirkungs- und Duldungspflichten bei Kontrollen durch die Zollverwaltung sowie die Papierform mit Unterschrift für neue Arbeitsverträge und wesentliche Vertragsänderungen.

Die Handwerkskammer Chemnitz begleitet Betriebe dabei, sich mit den

neuen Anforderungen vertraut zu machen und ihre betrieblichen Abläufe entsprechend anzupassen, um Verstöße und Bußgelder zu vermeiden.

Auf der Webseite der Handwerkskammer erhalten Sie im Magazin, Bereich Betriebsführung, ein Mitglieder-Merkblatt, das die wichtigsten Aspekte und Hintergründe zu den Änderungen ausführt. Außerdem

beraten Mitarbeitende der Handwerksrolle und der Rechtsberatung zu Details rund um die Bekämpfung der Schwarzarbeit und die arbeitsrechtlichen Pflichten.

Ansprechpartner: Susann Kleemann, Rechtsberaterin, Tel. 0371/5364-244, s.kleemann@hwk-chemnitz.de und Maurice Nestler, Mitarbeiter Handwerksrolle, Tel. 0371/5364-130, m.nestler@hwk-chemnitz.de



Alle Arbeitnehmer eines Friseursalons müssen sich während der Arbeitszeit ausweisen können.
Foto: AMH

Sieger geehrt

Deutsche Meisterschaften

Insgesamt 59 junge Frauen und Männer haben bei den Deutschen Meisterschaften im Handwerk den Landessieg im Freistaat Sachsen geholt. 22 von ihnen landeten bei den Bundeswettbewerben auf dem Siegereck. Im Beisein von Landtagspräsident Alexander Dierks wurden die Gewinner vom Sächsischen Handwerkstag und von der „Stiftung zur Förderung der Berufsbildung und Innovation im sächsischen Handwerk“ am 30. Januar in Dresden ausgezeichnet. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie in der Ausgabe 4.

Mehr Augenmaß

Wagner fordert Gleichbehandlung

In einem Schreiben an den sächsischen Wirtschaftsminister Dirk Panter hat sich Handwerkskammerpräsident Frank Wagner kritisch zu Meldungen geäußert, wonach für den Aufbau von Ressourcen zum Recycling alter Pkws der Volkswagen-Konzern fast elf Millionen Euro an Fördermitteln durch den Freistaat Sachsen erhält. Nicht nachvollziehbar sei, so Wagner, dass ein Unternehmen, das weltweit einen Umsatzerlös von fast 240 Milliarden Euro vorweist, in Deutschland fast 300.000 und in Sachsen fast 10.000 Mitarbeiter beschäftigt, hier mit einem Millionenbetrag gefördert wird. Der Unmut besteht nämlich aktuell vor allem darin, dass der Freistaat Sachsen sich mit Verweis auf fehlende Haushaltsmittel gleichzeitig nicht in der Lage sieht, die vom Bund im Haushalt für 2026 eingestellte Erhöhung der Förderung der überbetrieblichen beruflichen Bildung im Handwerk (ÜLU) ebenso anzupassen. Für den Kammerbezirk Chemnitz mit seinen rund 21.500 Mitgliedsbetrieben wäre dies beispielsweise in der Fachstufe ein Betrag im mittleren sechsstelligen Bereich zusätzlich gewesen.

Ansprechpartner: Robert Gruner, Tel. 0371/5364-231, r.gruner@hwk-chemnitz.de

Welche Sprachen sprechen Sie?

Umfrage zu Mehrsprachigkeit

Derzeit führt die Universität Duisburg-Essen eine wissenschaftliche Studie zur Nutzung von Herkunftssprachen im beruflichen Alltag durch. Gesucht werden Teilnehmende für eine Online-Umfrage. Wer kann teilnehmen? Wenn Sie in Deutschland berufstätig sind (alle Branchen und Berufe), eine Herkunftssprache sprechen (also eine Sprache, die Sie zuerst in der Familie gelernt haben, z.B. Arabisch, Türkisch, Polnisch, Russisch, Englisch, Französisch etc.) und diese Sprache zumindest gelegentlich im beruflichen Alltag nutzen, beispielsweise für private Notizen, den Kaffee mit dem Kollegium oder formell mit Kunden oder Partnern im Ausland, dann beteiligen Sie sich! Wo? Unter www.uni-due.de/daz-daf/marie.php finden Sie den Link und Ansprechpartner zur Studie.

Umwelpreis würdigt nachhaltiges Agieren

Bis zum 24. April können sich Unternehmen bewerben oder vorgeschlagen werden

Unter den Gesichtspunkten Umweltschutz, Regionalität, Klimaschutz, Biodiversität, Innovation, Digitalisierung, nachhaltige Produktgestaltung, Energieeffizienz oder sparsamer Ressourceneinsatz bieten sich viele Chancen, das Handwerk zukunftsorientiert aufzustellen. Und nicht nur das – für viele dieser Aspekte ist das Handwerk wichtiger Partner und bereits erfahrener Anwender und Innovator. Als wichtige Arbeitgeber in den Regionen übernehmen Handwerksbetriebe auch dort Verantwortung für eine nachhaltige und stabile Entwicklung. „Ich lebe noch in einer Zeit, in der alles gut ist – aber auch meine Kinder sollen in einer Welt aufwachsen, in der Natur und Umwelt intakt bleiben. Jeder kleine Schritt zählt“, ist Steinmetz Erik Jorra überzeugt. Er gehört zu den Preisträgern aus dem Jahr 2024 und erhielt die Auszeichnung für die Aufarbeitung gebrauchter Grabsteine und die Nutzung moderner Schleiftechnik, ressourcenschonenden Wasserkreislauf und Solarstrom aus eigener Erzeugung.

Der Umwelpreis der Handwerkskammer soll dazu beitragen, vorbildhaftes unternehmerisches Handeln im Handwerk öffentlich bekannt zu machen und zur Nachnutzung zu empfehlen. Wir wollen genauer hinschauen und herausragende Beispiele in den Bereichen umweltorientierte Unternehmensführung, Innovation, Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung sowie Energie und Klimaschutz



Preisverleihung des Umwelpreises 2024 an Erik Jorra. Präsident Frank Wagner (l.) und der damalige Umweltminister Wolfram Günther (Mitte) gratulieren. Foto: Sebastian Paul

auszeichnen und öffentlich sichtbar machen.

Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Chemnitz können sich um den mit 5.000 Euro dotierten Preis bewerben. Er kann zwischen mehreren Preisträgern aufgeteilt werden. Ausdrücklich zur Teilnahme aufgerufen sind Innungen, Netzwerke und kooperativ zusammenarbeitende Handwerksunternehmen. Ab sofort können bis zum 24. April 2026 Bewerbungen eingereicht werden. Die Preisverleihung findet öffentlichkeitswirksam am 18. Juni 2026 statt. Gern unterstützen wir Sie bei der Bewerbung!

Ansprechpartnerin: Steffi Schönherr, Tel. 0371/5364-240, s.schoenherr@hwk-chemnitz.de

Meisterlich musikalisches Handwerk

Zur Ausbildung kam er einst von Hannover ins Vogtland – längst stellt Torsten Preuß eigene Instrumente her

Klingenthal, Markneukirchen, Erlbach, Adorf – denkt man an diese Orte, dann denkt man an den Musikwinkel. Die Region im Vogtland, die für ihre musikalische Handwerkskunst bekannt ist. Bereits Mitte des 17. Jahrhunderts siedelten die ersten Musikinstrumentenbauer im Oberen Vogtland an. Heute ist das Handwerk auf moderne Weise zu erlernen und zu studieren, zum Beispiel in ansässigen Betrieben in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der WHZ Zwickau oder dem BSZ e.o. Plauen.

Einer, der bereits vor vielen Jahren seine Ausbildung absolvierte und anschließend den Meisterbrief im Zupfinstrumentenmacherhandwerk erlangte, ist Torsten Preuß. Er stammt aus Hannover, zog extra für seine Ausbildung ins Vogtland und ist hier geblieben. „Ich habe mit zehn, elf Jahren angefangen, Gitarre zu lernen. Zuerst nur leihweise, irgendwann war das dann aber auch meine. Die habe ich modifiziert, aber irgendwann will man wissen, wie es richtig geht. Wie man eine Gitarre baut, vor allem akustische Gitarren. Und dann hat's mich ins Vogtland verschlagen“, blickt Torsten Preuß zurück.

Mit Frau und Kindern lebt der Musikfan in Markneukirchen, hat dort seinen eigenen Betrieb. An der Plauenschen Straße 12 ist das Geschäft, wo Kunden alle Arten von Gitarren und Bässen erwerben können. Selbst hergestellte Exemplare, gebrauchte, wiederaufbereitete oder auch größtenteils restaurierte akustische Gitarren sowie E-Gitarren – das Sortiment ist vielseitig und schon das Betreten des Ladens versetzt ins Staunen. Seine Fertigkeiten erwarb Torsten Preuß auch während der Meisterausbildung, über die er



Alle Arten von Gitarren und Bässen gibt es in Torsten Preuß' Werkstatt zu kaufen. Foto: Robert Werner

Folgendes sagt: „Der Musikinstrumentenmachermeister ist für jeden, der daran teilnimmt, eine gewisse Entwicklung, eine gewisse Reise. Das sieht und hört man vor allem beim feierlichen Anspielen der Meisterinstrumente, wo ich selbst manchmal ganz erstaunt bin über die individuellen Abschlussarbeiten.“ Nicht zuletzt deshalb wirbt er für den Meisterkurs, für den sich Gesellen über die HWK Chemnitz anmelden können. „Hier gäbe es nicht heute noch um die 100 Betriebe mit an die 1.000 Beschäftigten, wenn die ersten Innungen nicht bereits vor 350 Jahren hier im Vogtland begonnen hätten, Musikinstrumente zu bauen“, so Torsten Preuß, der auch als Dozent die Meisterausbildung unterstützt.

Nächster Vorbereitungskurs
Musikinstrumentenmachermeister, Teilzeit Teil I/II, 26. Februar 2027;
Ansprechpartnerin: Elfi Krieger, e.krieger@hwk-chemnitz.de, Tel. 03741/1605-24

Handwerkspolitischer Austausch

Zusammen mit Oberbürgermeister Sven Schulze waren Vertreter der HWK zu Besuch bei drei Chemnitzer Mitgliedsbetrieben zu Gesprächsrunden

Die Betriebsbesuche im Kammerbezirk Chemnitz sind eine jahrelange Tradition der Handwerkskammer. Pro Landkreis werden drei Betriebe besucht, um mit den Inhabern ins Gespräch zu kommen und sich ein Bild von den aktuellen Herausforderungen zu machen. Mit dabei sind Vertreter aus der Politik. Zum Start der Betriebsbesuche 2026 ging es mit Oberbürgermeister Sven Schulze in Chemnitz los.

Erster Halt war die Tischlerei Bergert. Bereits vor zwölf Jahren übernahm Inhaber und Tischlermeister Jan Bergert den Handwerksbetrieb von seinem Vater. Die Tischlerei fertigt Möbel nach Maß für alle Wohnbereiche, gestaltet Kundenwünsche ganz individuell und sieht sich aktuell in einer guten Auftragslage. Herausforderungen sieht der 48-jährige Inhaber allerdings – und wenig überraschend – in dem Volumen an bürokratischen Auflagen. „Man hat so viele Nachweispflichten, das zieht uns teilweise den Boden weg. Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz zum Beispiel. An sich gut gedacht. Man möchte ja lückenlos aufklären. Aber am Ende nimmt es uns Kapazitäten, wenn ich vor dem Kunden alles nachweisen muss“, erklärt Jan Bergert. Und auch das Thema Nachfolge schwebt bereits im Hinterkopf. „Man altert mit seinen Angestellten. Viele junge Meister wollen heute keinen Betrieb übernehmen, wollen kein Inhaber sein. Viele, die ihren Betrieb zum Verkauf stellen, finden keine Käufer.“ Bauen kann das Team allerdings auf seine jahrzehntelange Tradition, feiert die Tischlerei 2026 doch bereits ihr 90. Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlass überreichte Kammerpräsident Frank Wagner auch feierlich eine Jubiläumsurkunde, die die Leistungen des Unternehmens würdigt.

Weniger Bürokratie würde sich auch Daniel Pohlrs wünschen. Zusammen mit seinem Vater Andreas sowie seinem Bruder Maik führt er das gleichnamige Metallbauunternehmen im Stadtteil Borna-Heinersdorf. „Das generelle Beschleunigen von Verfahren



Die Tischlerei Bergert erhielt eine Ehrenurkunde für ihr 90. Geschäftsjubiläum. Fotos: Robert Werner



Steffen Reimann (Mitte) führte Oberbürgermeister Sven Schulze (l.) durch den Betrieb.

ist ein Problem. Wenn es um Baumaßnahmen geht, kommt das Baugenehmigungsamt nicht hinterher. Es fehlt an Kapazitäten“, so Daniel Pohlrs. Die Auftragslage sei aktuell gut, lediglich größere Aufträge über zwei, drei Jahre werden weniger. In puncto Energiekosten und Ausbildung sei das Unternehmen ebenfalls gut aufgestellt. „Durch unsere Photovoltaikanlagen können wir bis zu einem Drittel an Energiekosten sparen. Einen Auszubildenden versuchen wir alle zwei Jahre einzustellen.“ Auch der Metallbaubetrieb hat Grund zum Feiern: Von Frank Wagner gab es die Urkunde zum 155. Geschäftsjubiläum.

Den Abschluss bildete die Elektrotechnik Steffen Reimann GmbH &

Co. KG in Röhrsdorf. Inhaber Steffen Reimann beschäftigt 12 Mitarbeiter, ist Mitglied der Elektroinnung und wünscht sich von der Politik Anreize, um neue Firmen in die Region zu ziehen. „Unternehmen siedeln sich nämlich durch gute Bedingungen an. Es braucht daher Projekte, um das anzustoßen. Die aktuelle Herangehensweise finde ich nicht richtig“, erklärt der Elektrotechnikmeister. Das Format der Betriebsbesuche hob Steffen Reimann lobend hervor, hofft auf eine Verstärkung dieser und sieht auch den betriebsübergreifenden Vorstoß als wichtigen Punkt. „Wichtig ist aber dabei vor allem, den Firmen zu vertrauen.“

Projekt: Nachfolgersuche

Handwerkskammer startet Veranstaltungsreihe und begleitet Betriebsübergaben

Ein im Jahr 2023 vom sächsischen Wirtschaftsministerium veröffentlichtes Gutachten ergab, dass in Sachsen bis 2030 jährlich 1.500 Unternehmen zur Übergabe anstehen. Aufgrund demografischer Faktoren wird es für Unternehmen außerdem immer schwieriger, einen passenden Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden. Die Unternehmensnachfolge im Handwerk stellt deshalb eine zentrale Herausforderung dar, um die Kontinuität von Betrieben zu sichern und dem anhaltenden Trend der Betriebsaufgaben entgegenzuwirken.

Die Hälfte aller durchgeführten Betriebsberatungen in der Handwerkskammer hängen schon heute mit Nachfolgethemen zusammen – und in den nächsten Jahren stehen allein im Handwerkskammerbezirk Chemnitz bis zu 8.000 Betriebe vor der Frage einer Übergabe oder Aufgabe. Um potentielle Gründende und Übergebende anzusprechen und miteinander zu vernetzen, soll es zukünftig neue Formate geben.

Eine Nachfolge anzutreten kann Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung bedeuten, aber auch Ver-



Was müsste ich bedenken, was käme auf mich zu und wer unterstützt mich bei einer Betriebsübernahme oder -übergabe? Die Handwerkskammer hilft.

Foto: shutterstock/Kzenon

antwortung und finanzielles Risiko. Neben der persönlichen Eignung spielen viele kaufmännische Aspekte eine Rolle. Die Handwerkskammer begleitet Übergabeprozesse, möchte aber auch verstärkt junge Handwerkerinnen und Handwerker animieren, gut gehende Unternehmen zu

übernehmen. Eine Veranstaltungsreihe in den Regionen soll erste Fragen klären, Anreize schaffen und ein Netzwerk zu potentiellen Übergabeunternehmen aufbauen.

Alle Infos und regionale Ansprechpartner unter www.hwk-chemnitz.de/existenzgruendung

Börsen nutzen

Fachkraft oder Nachfolger

Die Suche nach Fachkräften kann sich für kleine und mittlere Unternehmen mitunter als langwieriger und schwieriger Prozess herausstellen. Ebenso kann die Suche nach einem neuen, passenden Arbeitgeber mühselig sein. Die Handwerkskammer Chemnitz möchte hier Abhilfe schaffen. Die Meister- und Fachkräftebörse ist ein kostenfreies Angebot für Handwerksbetriebe und Fachkräfte, um das gemeinsame Zusammenfinden zu erleichtern.

Ebenso ist die Betriebsbörse ein kostenfreies Angebot an Handwerksbetriebe, die in den nächsten Jahren die Nachfolge sichern müssen. Eintragen lassen können sich hier zum einen Interessenten, die einen Betrieb zur Übergabe anbieten möchten. Zum anderen können Interessenten unter bereits gelisteten Betrieben nach einem passenden Partner recherchieren. Die Angebote und Gesuche werden ständig aktualisiert. Die Handwerkskammer Chemnitz hilft auch bei der Herstellung des Kontaktes zwischen den Interessenten.

Ansprechpartnerin: Saskia Kühn, Tel. 0371/5364-202, s.kuehn@hwk-chemnitz.de

Mehr Förderung

Projekte in Kreislaufwirtschaft

Am 13. Januar 2026 hat das Sächsische Kabinett eine Änderung der Förderrichtlinie Kreislaufwirtschaft (FRL KrW/2024) beschlossen. Adressaten sind Unternehmen, öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger, Kommunen, kommunale Zweckverbände sowie Verbände, Vereine und gemeinnützige Organisationen.

Wie bisher können Projekte unterstützt werden, die zu einer besseren Kreislaufführung von Stoffströmen, zur Einsparung von Primärressourcen, zur Verbesserung der Abfallbehandlung sowie zu nichtinvestiven Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Netzwerkbildung beitragen. Neu sind Fördermöglichkeiten zur Gewinnung kritischer Rohstoffe, Technologien zum Recycling von Elektro- und Elektronik-Altgeräten, von Batterien, Separationsverfahren und Biotechnologien.

Die maximale Förderhöhe wurde von bisher 2,3 auf 5 Millionen Euro angehoben. Für Projekte zur Phosphorrückgewinnung aus Aschen der Monoverbrennung von Klärschlamm beträgt die maximale Förderhöhe sogar 10 Millionen Euro. Die Fördersätze können bis zu 90 Prozent betragen. Bis 2027 stehen ca. 73 Millionen Euro aus EU- und Landesmitteln zur Verfügung. Die Förderung wird aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, dem Just Transition Fund und sächsischen Landesmitteln finanziert.

Details zur Förderung erfahren Sie in unserem Online-Magazin: hwk-chemnitz.de/magazin. Wir unterstützen Sie gern bei der Vorbereitung des Förderantrages.

Ansprechpartnerin: Steffi Schönherr, Tel. 0371/5364-240, s.schoenherr@hwk-chemnitz.de

IMPRESSUM

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

09116 Chemnitz, Limbacher Str. 195, Tel. 0371/5364-234, m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter

Auf den regionalen Ausbildungsmessen „Schule macht Betrieb“ in Mittelsachsen sind immer auch die Beraterteams der Handwerkskammer mit dabei, um über Ausbildungsberufe im Handwerk zu informieren. Foto: Maria Sonntag, Fotoforma

Ansprechpartner: Betriebswirtschaftsberater Marcus Nürnberger, Tel. 03731/34967, m.nuernberger@hwk-chemnitz.de



Foto: AMH

Sachsen: Zahl der Meisterbetriebe geht zurück

Im zulassungsfreien Handwerk stiegen im letzten Jahr die Betriebszahlen um 551 Unternehmen an. Besonders beliebt waren die Branchen Kosmetiker und Fotografen. Hier geht der Trend dazu, sein Hobby und seine Leidenschaft zum Beruf zu machen. Das geschieht häufig erst einmal im Nebengewerbe.

Mit rund 68 Prozent wird die Unternehmenslandschaft im Handwerk überwiegend von zulassungspflichtigen Gewerken geprägt. Als größte Landeshandwerksorganisation im Osten Deutschlands vertritt der Sächsische Handwerkstag aktuell mehr als 54.000 Handwerksbetriebe, in denen etwa 280.000 Menschen beschäftigt sind. Sie erwirtschafteten im vergangenen Jahr einen Umsatz von knapp 36 Milliarden Euro.

Erfolgreiche Mitarbeitergespräche

**Mitarbeitergespräche
erfolgreich führen**
Termin: 18. März 2026
Ort: Chemnitz
Gebühr: 270,00 Euro

Facebook für das Handwerk

- Termin: 11. März 2026
- Dauer: 8 Unterrichtseinheiten
- Ort: Chemnitz
- Gebühr: 270.00 Euro

Ansprechpartnerin:
Annett Kolbensschlag, Tel. 0371/5364-161,
a.kolbensschlag@hwk-chemnitz.de

GESTALTER IM HANDWERK

DAS HANDWERK

DEIN BESTES PROJEKT. DU.

ANSPRECHPARTNERIN Silke Schneider | Telefon: 0371 5364-160 | E-Mail: s.schneider@hwk-chemnitz.de | **HWK-CHEMNITZ.DE/KURSPROGRAMM**